



Weihnachtsgiraffe

Sonderheft der **Giraffe Online 6**

Bibliotheken für Kinder und Jugendliche im Blick

Liebe Kinder- und JugendbibliothekarInnen,

"Was aber, glaubt ihr, hat eine Giraffe mit Weihnachten zu tun? Gar nichts, sagt ihr. Weit gefehlt!" - so fängt eine Geschichte von Paul Maar (siehe ff) an und so begründet sich die Herausgabe eines Sonderheftes - auf Wunsch von KollegInnen, dem alle Jahre wiederkehrenden Anlass vielleicht neue Seiten und Ideen abzugewinnen. Wir hoffen, das Ihnen ein, zwei, drei, vier Lichtlein aufgehen, wenn Sie einen Blick auf die folgenden Konzepte werfen! Heissen Dank an die Kolleginnen, die dem Aufruf gefolgt sind!

Etwas wärmer anziehen müssen wir uns nicht nur wegen des Winters sondern vor allem wegen der Finanzkrise der Kommunen! Argumente und Projekte sind gefragt, um die Existenz und Weiterentwicklung der Kinderbibliotheksarbeit zu sichern! Diesem Thema würden wir uns gerne widmen! Die Diskussion um PISA war(und ist noch?) eine Chance: Wer konnte sich von der Diskussion um PISA eine Scheibe abschneiden? Welche Projekte und Konzepte wurden darüber entwickelt? Gibt es neue Kooperationen und Unterstützer? Es wäre gut und dringend, wenn sich hier die KollegInnen äußern könnten. Aber auch Probleme und Niederlagen können angesprochen werden. Sinn der Vernetzung ist ja auch zu sehen, dass man sein Los mit anderen teilt!

Für die Redaktion
Susanne Krüger



Inhalt dieser Ausgabe:

Weihnachtsquiz.....	S.2
Mit Büchern durch die Adventszeit "Türgeschichten" für einen lebendigen Adventskalender in der Grundschule	S.2
Adventskalender kreativ.....	S.3
Weihnachten - wie es wirklich war! Krippenspiel mit Variationen.....	S.4

Aus der Konzepte-Sammlung der Fachstelle in Halle:

Die Weihnachtsgiraffe“ – incl. der Geschichte von Knister und Paul Maar.
Veranstaltung zum Mitmachen für Kinder zwischen 6 und 12
Jahren.....S.6

Adventskalendergeschichten
Weihnachtsveranstaltung für Kinder der 2. und 3. Klasse..... S.9

Steinhöfel, Andreas: Es ist ein Elch entsprungen.....S.11
Buchlesung zur Weihnachtszeit für Kinder ab 8 Jahre



Weihnachtsquiz

In den HÖB machen wir vom 1.-24. Dezember ein Online-Weihnachts-Quiz für Kinder auf unserer Kinder-Portalseite: jeden Tag eine Quizfrage und jeden Tag kann man ein Buch gewinnen. Unsere Seite: www.buecherhallen.hamburg.de

Arnhild Kantelhardt

PRAXIS LESEFÖRDERUNG

Mit Büchern durch die Adventszeit

"Türgeschichten" für einen lebendigen Adventskalender in der Grundschule

Susanne Brandt

"Jeden Montag im Advent wollen wir uns mit der ganzen Schule zu einer kurzen Feier unterm Adventskranz versammeln - aber was machen wir da bloß?"

Angeregt durch solche oder ähnliche Anliegen entwickelte Gerhard Wittkugel von der Arbeitsstelle für Ev. Religionspädagogik Ostfriesland (ARO) die Idee eines "etwas anderen Adventskalenders". Wir als Bücherei greifen das Modell gern auf und liefern einige Buch- und Gestaltungsideen dazu:

Der Vorschlag arbeitet mit dem bekannten Adventssymbol der Tür und nutzt dazu die Türen der Schule.

Je nach Schulbau finden die Feiern in einem großen Flur oder einer Pausenhalle statt, von der mehrere Türen abgehen, am besten zu Klassenzimmern. An jedem Adventsmontag übernimmt eine Klasse die Gestaltung. Die letzte Feier ist zugleich der Abschied in die Weihnachtsferien

Die jeweils erarbeiteten Szenen zur Gestaltung und auch die Lieder können zusätzlich zu Adventsfeiern mit den Eltern genutzt werden. Es reicht, mit dem Kennenlernen des Buches und der Erarbeitung der Spielszenen etwa zwei Wochen vor jedem "Auftritt" zu beginnen.

Jede Feier beginnt mit einem kleinen gemeinsamen Ritual (z.B. Beginn mit Klangschalente oder Glöckchen anzeigen, jeweils eine Klasse trägt die neue Kerze in den Raum u./o. zündet sie an, gemeinsames Begrüßungslied). Danach

ist jeweils eine Klasse an der Reihe, ihre vorbereitete "Türgeschichte" möglichst vor oder unter Einbeziehung der Klassentür den anderen vorzuspielen.

Vorschläge für "Türgeschichten" mit dazu erhältlichen Spielideen:

- "Es klopft bei Wanja in der Nacht" (Verl. Ellermann)

Wanja versucht behaglich in seiner warmen Hütte zu schlafen. Doch andauernd wird er von den frierenden Tieren wachgeklopft....

(als Bilderbuch oder Diaserie mit Begleitmaterial von medianova erhältlich)

- Nick Butterworth: "Jonathans Wintermärchen" (Ed. Riesenrad, 2001)

Jonathan geht es in seinem Häuschen kaum anders als Wanja. Immer wieder klopft es an der Tür. Wie am Ende alle zufrieden beieinander Platz finden, kann hier z.B. auch mit Lied und Spielfiguren erzählt werden...

(Gestaltungsideen dazu in: "Seitenspiel" 6/2002, Papenburg)

- "Hilfe für Benno Bär" (Text mit Spielanregungen in: Brandt-Köhn, Susanne: Die Weihnachtsbühne, Don Bosco Verl. 1999)

Ratlos hocken die Tiere vor der verschlossenen Hüttentür. Wie sollen sie bloß den verlorenen Schlüssel wiederfinden? Die Lösung am Ende ist überraschend....

- Sven Nordqvist: "Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch" (Oetinger, 1989)

Ausgerechnet zu Weihnachten hat sich Pettersson den Fuß verstaucht. Aber immer wieder treten hilfsbereite Nachbarn durch die Tür...

(Gestaltungsideen dazu in: Brandt, Susanne: Wenn die Buchstaben flüstern, Burckhardtthaus 2001. Nur noch Restexemplare antiquarisch über www.jokers.de erhältlich)

- "Das Häschen und die Möhre" (nach einem chinesischen Märchen; Text und Spielanregungen in: Brandt-Köhn, Susanne: Die Weihnachtsbühne, Don Bosco Verl., 1999)

Das Häschen ist auf Futtersuche und legt dabei auch dem Esel etwas vor die Tür. Aber der Esel denkt auch an die anderen Tiere, die Hunger haben....

Bestimmt lassen sich auch zu vielen anderen geeigneten "Türgeschichten" passende Spielanregungen finden.

Idee: Gerhard Wittkugel / Susanne Brandt

Bezugsadressen und Informationen:

"Seitenspiel" ist als Loseblattsammlung mit Spielanregungen zu Geschichten und Bilderbüchern erhältlich über: verlagswerkstatt kreuz & quer, Barenbergstr. 26, 26871 Papenburg, Tel.: 04961/ 997187; FAX 04961/943681

Ein Gesamtpaket mit Materialien und weitere Anregungen zu dieser Idee sind zu erfragen bei Gerhard Wittkugel in der Arbeitsstelle für Ev. Religionspädagogik Ostfriesland, Georgswall 7, 26603 Aurich, Tel. 04941/96860, aro-aurich@t-online.de



Adventskalender kreativ

Ina Harnischmacher

Zielgruppe: Kinder von 5 bis 8 Jahren

Dauer: ca. 30 bis 60 Min.

Grundidee: Vom 1. bis 24. Dezember steht ein großer Adventskalender in der Kinderbücherei (bei uns ein großer Tannenbaum aus Pappe mit \"Kerzen\" aus Klopapierrollen).

An jedem Öffnungstag wird um 16 Uhr ein \"Türchen geöffnet\", eingeleitet durch eine Durchsage, oder es wird das klassische Glöckchen geläutet. Dann versammeln sich die Kinder am Adventskalender und es wird eine kurze Geschichte vorgelesen (die Geschichte steckt zusammengerollt in der Klopapierrollenkerze) und im Anschluss eine Kleinigkeit gebastelt oder etwas gemalt oder ähnliches.

Material:

Vorbereitung: Ich fange mittlerweile schon recht früh mit der Vorbereitung an und sammle schon das Jahr über Geschichten und Ideen fürs Basteln. Alles in allem ist es nicht ganz so aufwändig, wie es sich anhört, da es ja keine 24 Tage sind, es wird ja nur an den Öffnungstagen etwas gemacht.

Variation 2002: Da es doch zeitlich etwas aufwendig ist für jeden Tag eine kleine Bastelei vorzubereiten und uns das dieses Jahr etwas knapp wird, haben wir uns entschlossen, das Basteln einzuschränken. Also wird jetzt an jedem Tag etwas vorgelesen, gebastelt wird aber nur jeden Freitag, praktisch für den Adventssonntag. Mal sehen, wie das ankommt.

Ansonsten noch eine Anregung (nicht nur zur Weihnachtszeit), die unser Bilderbuchkino wieder etwas \"belebt\" hat: wir haben jetzt schon öfters mit der örtlichen Musikschule zusammengearbeitet, die Bilderbuchkinos \"vertont\" hat bzw. musikalisch untermalt hat. Das kam bei den Kindern gut an, über die Musikschulzuschauer kamen neue Leser und für die örtliche Kooperation ist so etwas natürlich auch gut. Auch die Kooperation mit der Jugendkunstschule klappt gut: die \"Vorlesestunde kreativ\". wir lesen vor, die Mitarbeiter der Jugendkunstschule setzen die Geschichte kreativ um. So zB mit Geschichten über Drachen, wo dann tolle wilde Drachen entstanden sind.

Ina Harnischmacher

e-mail: ina.harnischmacher@fellbach.de



Weihnachten - wie es wirklich war! Krippenspiel mit Variationen

Beate Wegerer

Eine kurze, je nach Klasse oft sehr lustige und sehr einfach auszuführende Animation für Schulklassenbesuche vor Weihnachten:

1. Utensilien vorbereiten: einfache Symbole, die die handelnden Figuren bezeichnen (z.B. Maria: ein Stück Stoff als Umhang, Josef: eine Jacke [diese beiden Figuren kommen auch ohne "Kostüm" aus], Jesukindlein: eine Babyrassel, ein Stück Stoff als Windel etc., Ochse: ein Schwanz oder zwei Hörner [z.B. auf Haarreifen], Esel: zwei Ohren auf Haarreifen, Stern: selbstklebende Sterne auf die Stirn kleben oder einen Weihnachtsstern ins Haar, himmlische Heerscharen: "Heiligenscheine" aus Papier oder Draht, Papierflöten oder andere Instrumente, Hirten: Stöcke als Hirtenstäbe, evtl. kleine Tiere, die Heiligen Drei Könige: Turbane, Umhänge oder Kronen, auch eine Krippe z.B. in Form einer am Boden liegenden Decke wäre nicht schlecht).
2. Rollenverteilung (wer keine spezielle Rolle inne hat, gehört zu "alle").
3. Der untenstehende Text von Franz Holler wird Zeile für Zeile vorgetragen und die Kinder, die die jeweilige Rolle inne haben, müssen versuchen, die eben vorgelesene Zeile auch tatsächlich möglichst ausdrucksstark darzustellen ("kommt gelaufen" und "jubelte" ist ja nicht schwer, aber bei "erglänzte" und "war glücklich" kommt es manchmal zu originellen Darstellungsversuchen). Nach jeder "Episode" ist nachzufragen, ob es so tatsächlich gewesen sein kann. Die Kinder verneinen bei den ersten "Episoden" natürlich und dann geht's weiter zur nächsten - bis es am Schluss schließlich stimmt.

Hier also der Text:

Weihnachten - wie es wirklich war

War es so?

Maria kam gelaufen

Josef kam geritten

Das Jesukindlein war glücklich

Der Ochse erglänzte

Der Esel jubelte

Der Stern schnaufte

Die himmlischen Heerscharen lagen in der Krippe

Die Hirten wackelten mit den Ohren

Die Heiligen Drei Könige beteten

Alle standen daneben

Oder so?

Maria lag in der Krippe

Josef erglänzte

Das Jesukindlein kam gelaufen

Der Ochse war glücklich

Der Esel stand daneben

Der Stern jubelte

Die himmlischen Heerscharen kamen geritten

Die Hirten schnauften

Die Heiligen Drei Könige wackelten mit den Ohren

Alle beteten

Oder so?

Maria schnaufte

Josef betete
Das Jesukindlein stand daneben
Der Ochse kam gelaufen
Der Esel kam geritten
Der Stern lag in der Krippe
Die himmlischen Heerscharen wackelten mit den Ohren
Die Hirten erglänzten
Die Heiligen Drei Könige waren glücklich
Alle jubelten

Oder so?
Maria jubelte
Josef war glücklich
Das Jesukindlein wackelte mit den Ohren
Der Ochse lag in der Krippe
Der Esel erglänzte
Der Stern betete
Die himmlischen Heerscharen standen daneben
Die Hirten kamen geritten
Die Heiligen Drei Könige kamen gelaufen
Alle schnauften

Oder etwa so?
Maria betete
Josef stand daneben
Das Jesukindlein lag in der Krippe
Der Ochse schnaufte
Der Esel wackelte mit den Ohren
Der Stern erglänzte
Die himmlischen Heerscharen jubelten
Die Hirten kamen gelaufen
Die Heiligen Drei Könige kamen geritten
Alle waren glücklich

Ja, so!

Beate Wegerer, Wien
weg-stb@magwien.gv.at



Die Weihnachtsgiraffe“ – eine Weihnachtsgeschichte von Knister und Paul Maar

(Veranstaltung zum Mitmachen für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren)

Konzepte (die ff drei) aus der Sammlung der Fachstelle in Halle. Kontakt: Beate Weberling.
Beate.Weberling@rph.mi.lsa-net.de

1. Lied („Bald nun ist Weihnachtszeit“, „Fröhliche Weihnacht überall“ oder anders Weihnachtslied)
2. Überall wird Weihnachten als ein großes Fest gefeiert.
Bei uns in Deutschland legt das Christkind oder der Weihnachtsmann am Weihnachtsabend Geschenke unter den Weihnachtsbaum. Als Weihnachtsbaum wird ein Nadelbaum mit Kerzen, Kugeln und kleinen Engeln geschmückt, manchmal auch mit Holzspielzeug, Äpfeln und Strohsternen. Den Weihnachtsbaum gibt es aber erst seit ungefähr 200 Jahren. Bis dahin wurden die Weihnachtszimmer mit immergrünen Zweigen geschmückt, z.B. von Nadelbäumen oder Steckpalmen.
3. Wie feiert ihr Weihnachten? Kinder erzählen lassen.
4. Lied
„Alle Jahre wieder“
Alle Jahre wieder kommt das Christuskind
auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.
Kehrt mit seinen Segen uns in jedes Haus,
geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.
Ist auch mir zur Seite, still und unerkant,
dass es treu mich leite an der lieben Hand.

Volkslied

5. Weihnachten feiern die Christen in der ganzen Welt den Geburtstag von Jesus Christus, dem Sohne Gottes. Sie glauben, dass er auf die Erde gekommen und Mensch geworden ist. Die Geschichte von seiner Geburt im Stall von Bethlehem wird die Weihnachtsgeschichte genannt.
Die Geschichte von der Weihnachtsgiraffe, die ich euch heute vorlesen möchte, handelt auch von der Geburt des Christkinds. Viele Menschen und Tiere wollten an diesem Ereignis teilhaben und liefen nach Bethlehem.
Der Weihnachtsstern, auch der Stern von Bethlehem genannt, zeigte ihnen den Weg. So folgten auch die Weisen (= weise, kluge Männer) vom Morgenland diesem besonders großen und halben Stern, um den neugeborenen König zu finden. Inzwischen hat man durch astronomische Berechnungen herausgefunden, dass es zwei Sterne waren (die Planeten) Jupiter und Saturn. Sie standen damals besonders nahe beieinander am Himmel. Dieses seltene Ereignis haben auch die Weisen damals schon berechnen können und sie machten sich genau zu unserer Weihnachtsgiraffe auf den Weg zu einem Ort, wo es besonders deutlich zu sehen war. Bethlehem, wo das Christkind in der Krippe lag.
6. „Die Weihnachtsgiraffe“ vorlesen oder auch Kassette (gleicher Titel wie Buch).

Zwischendurch mit Kindern spielen:

Z.B.: .Laufen der Giraffe (schnell, langsam) Mumti,

.trumti	– sprechen und Fußbewegung dazu
.Schwimmen	- schwimmti, Schwammti – s.o.
.Trinken	- trinki, trinki
.Trommeln	

7. Nach Bedarf noch ein Weihnachtslied

Literatur: Knister . Paul Maar: Von Weihnachtsmäusen und
(d.i. Mager Jochmann). Nikoläusen

Die Weihnachtsgiraffe Von Paul Maar

Wie jedermann weiß, leben Giraffen in den Steppen und Savannen von Afrika. Was aber, glaubt ihr, hat eine Giraffe mit Weihnacht zu tun?

Gar nichts, sagt ihr. Weit gefehlt!

Damals, vor vielen hundert Jahren, verbreitete sich in Afrika die Neuigkeit von der Geburt des Jesuskindes im Stall von Bethlehem schneller, als die Heuschrecken fliegen können. Über wichtige Ereignisse berichtete nicht das Fernsehen, denn das gab es damals ja noch nicht. Nein, so wichtige Nachrichten wurden in der Trommelsprache weitergegeben. Oder besser gesagt weitergetrommelt.

Noch heute gibt es in Afrika Trommler, die diese Trommelsprache beherrschen.

So erfuhr auch unsere Giraffe von dem großen Ereignis in Bethlehem.

„Habt ihr gehört, was die Trommeln rufen?“ fragte sie ihre Freunde.

„Ich möchte auch zur Krippe gehen und gratulieren.“

„Viel zu weit“, lachten die anderen Giraffen. „Bis du in Bethlehem ankommst, ist die Geburtstagsfeier schon längst zu Ende. Außerdem müsstest du die Wüste durchwandern. Das ist viel zu gefährlich.“

Unsere Giraffe ließ sich jedoch nicht entmutigen. Sie sagte: „Ich will es aber schaffen! Und ich werde es auch schaffen! Es ist ein langer Weg, aber ich habe lange Beine.“

Sie machte sich auf den Weg und lief und lief.

Über sanfte Hügel.

Vorbei an großen Seen.

Über weiches Gras.

Tag und Nacht.

Durch die endlose Weite der Savanne.

Über hartes Felsgestein.

Nacht und Tag.

Bis sie endlich die große Wüste erreichte. Hier machte sie kurz Rast, um an der Wasserstelle ihren Durst zu stillen.

In der Wüste würde sie lange Zeit kein Wasser finden, das hatte ihr einmal ein Storch erzählt, der sie jedes Jahr besuchte und die Wüste überfliegen musste.

Eine Schlange, die aus der Wüste kam, um sich zu erfrischen, gesellte sich zu ihr.

„Was machen Sie denn hier, wo Sie doch sonst in der Savanne zu Hause sind?“ fragte sie neugierig.

„Ich bin auf dem Weg nach Bethlehem“, antwortete die Giraffe, ohne sich stören zu lassen.

„So, so. Sie gehen zum Stall, wo sie alle Hosianna singen. Würde ich mir auch sehr gerne ansehen. Soll ja ein besonders süßer Säugling sein. Doch so große Reisen sind nichts für uns Schlangen. Wir sind nicht so gut zu Fuß, wissen Sie!“

„Wenn Sie mögen, kann ich Sie auf meinem Rücken tragen. Zu zweit reist es sich angenehmer“, schlug die Giraffe freundlich vor.

Das ließ sich die Schlange nicht zweimal sagen.

Sie schlängelte sich um den Hals ihrer neu gewonnenen Freundin, und so machten sich die beiden auf den Weg durch die Wüste.

Mit großen Giraffenschritten kamen sie gut voran.

Die Sonne brannte gnadenlos.

Wo sie auch hinschauten, war nichts als Sand, Sand und noch mal Sand. Die Giraffe lief und lief.

Nirgends gab es auch nur ein Fleckchen Schatten oder ein Rinnsal Wasser, wo man rasten und sich erfrischen konnte. Bald wurde der Durst unserer Giraffe immer größer, und ihre Schritte wurden immer kleiner. Sie war schon recht müde. Wie gut, dass die Wüstenschlange bei ihr war, sonst hätte sie sich bei all den Strapazen auch noch verlaufen.

Der Schlange schien die Sonnenglut nichts auszumachen. Sie sprach ihrer Gefährtin immer wieder Mut zu und kringelte ihren Schwanz als Sonnenschutz für die Augen auf die Stirn der Giraffe.

Als sie endlich die Wüste hinter sich ließen, war die Giraffe sehr erschöpft und halb verdurstet.

Sie erreichten den Nil. Wie ein breites, glitzerndes Band schlängelte sich der große Fluss durch die ausgetrocknete Landschaft.

Am Ufer trank die Giraffe so viel Wasser, dass sie mit ihrem prall gefüllten Bauch wie ein Nilpferd auf Stelzen aussah.

Aber sie gönnte sich kein Rast, denn wollten sie noch pünktlich die Geburtstagsfeier erleben, so durften sie keine Zeit verlieren.

Jetzt mussten sie nur noch ans gegenüberliegende Ufer kommen.

Doch das war leichter gesagt als getan. Giraffen gehören nämlich zu den wenigen Säugetieren, die nicht schwimmen können.

Sie suchten sich eine Stelle, an der das Ufer seicht abfiel und es so aussah, als ob man den Fluss auch ohne zu schwimmen überwinden könnte. Hier war das Wasser flach und ungefährlich.

Doch wie es in der Flussmitte sein würde, konnte man nicht einmal erahnen.

Die Schlange fürchtete die Flussdurchquerung noch mehr als die Giraffe. Doch beide wollten unbedingt das Jesuskind sehen.

Dieser Wille war stärker als ihre Furcht vor den Tiefen des Wassers.

Die Giraffe stieg in den Fluss.

Vorsichtig setzte sie einen Huf vor den anderen. Das Laufen im Wasser fiel leichter, als sie erwartet hatte.

Schon war sie über die Flussmitte hinausgekommen und strebte mit mutigen Schritten dem Ufer entgegen, als das Wasser unvermittelt tiefer wurde.

Die Schlange musste sich immer weiter am Hals der Giraffe hochringeln, um nicht in die Fluten getaucht zu werden.

Jetzt war es die Giraffe, die der ängstlich zischelnden Reisegefährtin Mut zusprechen musste.

Schließlich war das Wasser so tief, dass nur noch der Kopf der Giraffe herauslugte.

Die Schlange hatte sich auf die Stirn der Giraffe gerettet und klammerte sich mit ihrer Schwanzspitze an einem der Giraffenohren fest, um nicht von der zunehmenden Strömung mitgerissen zu werden.

„Nur Mut! Hab keine Angst!“ rief die Giraffe, obwohl sie selbst vor Angst zitterte und am liebsten umgekehrt wäre.

Doch endlich wurde das Wasser wieder seichter, und sie erreichten glücklich das rettende Ufer.

Die Vorstellung, ihrem Ziel schon ganz nah zu sein, ließ die zwei alle Müdigkeit vergessen, und im Giraffenschnelllauf ging es weiter nach Bethlehem.

Mit Einbruch der Nacht kamen sie in der Stadt an. Schon von weitem leuchtete ihnen der Stern von Bethlehem, der jetzt dicht über dem Stall stand, den Weg.

Sie fanden alles genau so vor, wie die Trommeln es berichtet hatten.

Auf der Weide vor dem Stall hatte sich jedoch inzwischen eine große Menge von Menschen und Tieren versammelt, die alle auch an dem großen Ereignis teilhaben wollten.

Aus dem offenen Stall leuchtete und schimmerte es in einem unvergleichlichen Glanz, der selbst den Weihnachtsstern überstrahlte.

Die beiden versuchten, näher an den Stall heranzukommen. Doch das war schwierig, denn schließlich wollten alle anderen auch einen Blick auf das Kind werfen.

Die Schlange kroch am Hals der Giraffe empor, um sich einen besseren Überblick zu verschaffen.

Und sie entdeckte in der Menge sogar drei Könige, die geduldig warteten, um dem Kind in der Krippe ihre Geschenke zu bringen.

„Bis die ihre Geschenke loswerden, dauert es noch mindestens ein Woche“, sagte die Schlange ungeduldig und rutschte vorsichtig an der Giraffe hinunter. Sie verabredete mir ihr einen Treffpunkt für den Rückweg und schlängelte sich zwischen den Füßen, Tatzen, Hufen und Pfoten der Wartenden hindurch nach von zur Krippe.

Das lange Warten fiel unserer Giraffe sehr schwer. Sie drängelte sich so weit wie möglich nach vorne. Dann streckte sie ihren Hals so lang sie konnte und schaffte es tatsächlich, ihren Kopf unter dem Weihnachtsstern hindurch bis direkt vor den Stall zu recken.

Welch ein Anblick!

Sie konnte sich gar nicht satt sehen. Hatte das In der Krippe ihr nicht gerade sogar zugewinkt?

Sie hatte es tatsächlich geschafft!

Außer sich vor Freude wollte sie in den allgemeinen Jubelgesang mit einstimmen. Doch da geschah es!

In ihrer freudigen Erregung vergaß sie, ihren Kopf herunterzuducken und bumste so heftig gegen den Weihnachtsstern, dass dieser klirrend zu Boden fiel und in viele tausend Splitter zerbarst.

Zum Glück wurde niemand verletzt, und alle lachten herzlich.

Der Stern von Bethlehem wurde ja auch nicht mehr gebraucht, denn alle hatten schon hergefunden.

Die Giraffe holte sich bei diesem unglücklichen Zusammenprall zwar zwei dicke Beulen auf der Stirn, doch was waren zwei Beulen in einem solchen Augenblick!

Für den Rückweg ließen sich die Giraffe und die Schlange mehr Zeit. Und als die Giraffe endlich wieder bei ihren Artgenossen eintraf, hatten die von den Nachrichtentrommeln schon längst alles erfahren.

Jetzt wisst ihr, was eine Giraffe mit Weihnacht zu tun hat, ihr kennt euch mit Giraffenbeulen aus, und ihr habt erfahren, was aus dem Stern von Bethlehem geworden ist.



Adventskalendergeschichten

Weihnachtsveranstaltung für Kinder der 2. und 3. Klasse

Benötigte Materialien:

- Scheffler, Ursel: Adventskalendergeschichten. – Freiburg [u.a.]: Herder, 1992. – 95 S.

- Musikkassetten

- Rolf Zuckowski: Wir warten auf Weihnachten
- Die große Weihnachtskinderdisco

Dauer: ca. 45 Minuten

Ablauf der Veranstaltung:

Zu kaum einem anderen Fest des Jahres gibt es so viele Geschichten, Lieder und Gedichte wie zum Weihnachtsfest. Da gibt es fröhliche Erzählungen, besinnliche Worte und sogar spannende Geschichten. Überall auf der Welt haben die Menschen ihrem Weihnachtsmann einen Namen gegeben. So heißt er in England „Father Christmas“, in Frankreich „Père Noël“ und in Holland „Sinter Klaas“. In Russland ist „Großväterchen Frost“ erst am 31. Dezember unterwegs. Die Idee von der Weihnachtsbescherung ist 500 Jahre alt. Zuerst waren es nur kleine Gaben, die die Kinder bekamen: einen Teller mit Äpfeln, Nüssen und einem Geldstück darin. Spielzeug gab es selten, denn man musste es entweder selbst anfertigen oder einem Händler abkaufen, der manchmal an die Haustür klopfte.

Vor etwa 100 Jahren entstanden dann die ersten Spielzeuggeschäfte. Heute gibt es sie fast an jeder Ecke. Viele Weihnachtsbräuche sind erhalten geblieben. Ein schöner Brauch ist das Aufhängen eines Weihnachtskalenders.

Musik: Rolf Zuckowski
„Kleine Kinder, große Kinder“ (Das Adventskalenderlied)

Lesestelle: S. 4-7 „Der Adventskalender“

Ein Weihnachtsbrauch bei uns und auch in vielen anderen Ländern ist das Schreiben oder Malen eines Wunschzettels.

- verschiedene Adressen, unter denen man den Weihnachtsmann erreichen kann (z.B. in Himmelpfort, Himmelstadt, Himmelsthür)
- verschiedene Formen / Arten von Wunschzetteln
Kinder erzählen lassen (Wünsche...)

Musik: Rolf Zuckowski
„Ich wünsche mir vom Heiligen Christ“

Lesestelle: S. 18-21 „Ayshe und der Weihnachtsmann“

Die Vorweihnachtszeit ist manchmal ganz schön anstrengend. Es gibt so viel vorzubereiten. Woran muss man denken? Was macht ihr in der Vorweihnachtszeit?

Lesestelle: S. 47 Gedicht „Vorweihnachtstrubel“

Musik: Weihnachtskinderdisco
„In der Weihnachtsbäckerei“

Weihnachten – das ist eine Zeit voller Geheimnisse und großer Neugier.

Lesestelle: S. 12-13 „Der Geheimschrank“

Wer Geschwister hat, weiß, dass sich Streit manchmal nicht vermeiden lässt. Aber vor Weihnachten ist das besonders schlecht, denn dann hört man die Eltern öfter sagen: „Also, wenn ihr weiter streitet, dann gibt es nichts zu Weihnachten“.

Diesen Satz mussten auch Robert und Daniel hören.

Lesestelle: S. 38-41 „Der Tauschladen“

Musik: Weihnachtslied – Die Kinder können sich ein Weihnachtslied aussuchen

Erarbeitet von Mitarbeitern der Stadtsee-Bibliothek, Stendal

Fingerspiel

„I ah!“ haucht der Esel
ganz ohne Krawall.

„Muh“, brummte der Ochse
in Bethlehems Stall.

Ich freu mich“, flüstert Josef,
der gute Mann.

Ich auch“, sagte Maria,
so leise sie kann.

Da beginnt das Kind
in der Krippe zu schrei'n:
„Wer sich freut, dass ich lebe,
darf lauter sein!“



Steinhöfel, Andreas: Es ist ein Elch entsprungen Hamburg: Carlsen, 1995. – 78 S. : III.

Buchlesung zur Weihnachtszeit für Kinder ab 8 Jahre

Dauer: ca. 1 Stunde

*Abgesehen von dem mißglückten, inhaltlich zudem nicht ganz zutreffenden Titel gefällt alles an dieser flott-vergnügten Weihnachtsgeschichte, in der „Mr. Moose“, Elch in Diensten des Santa Claus, in einem vaterlosen Dreipersonenhaushalt landet. Sohn Bertil freundet sich mit ihm an, füttert ihn mit Heu und Dosenbirnen, seinem Leibgericht, und ist tief enttäuscht, als Santa Claus, der „Chef“ persönlich, auftaucht, um den Ausreißer wieder in die Pflicht zu nehmen. Immerhin besteht Hoffnung, dass „Santerklaus“ Bertils heißesten Wunsch, sein Papa möge wieder zurückkehren, erfüllen wird. Eine gemütvolle, wieder witzig inszenierte, temporeich erzählte Geschichte, überall sehr zu empfehlen zum Vor- und Selberlesen in der Weihnachtszeit.
(ekz-Informationsdienst, 32/95)*

Benötigte Materialien:

Steinhöfel, Andreas: Es ist ein Elch entsprungen / Andreas Steinhöfel. – Hamburg: Carlsen, 1995. – 78 S. : III. (ISBN 3-551-55111-1)

Musikkassette: Weihnachten in Familie

Ablauf der Veranstaltung

Musik: Weihnachten in Familie, Seite 1, Titel 9

„Guten Abend, schön Abend“

Wer glaubt schon an den Weihnachtsmann?

Der kleine Bertil jedenfalls nicht mehr. Seit er im letzten Jahr enttäuscht festgestellt hat, dass als Weihnachtsmann am Heiligabend nur sein verkleideter Vater zur Tür herein kam, glaubt er nicht mehr an den alten Mann mit dem weißen Bart. Aber kurz vor Weihnachten passiert etwas Unglaubliches: Während Bertil, seine Schwester Kiki und ihre Mutter Weihnachtslieder singen – die Eltern sind inzwischen geschieden – fällt mit riesigem Getöse ein Elch durchs Dach und kracht mitten ins Wohnzimmer. Und dieser Elch kann sprechen. Er berichtet der erstaunten Familie, dass er für den „Chef“ auf Probefahrt war und dabei der Absturz passierte.

Lesestelle: S. 10 „Mein Name...“ bis
S. 16 „... Weihnachtsmann.“

Da sich Mr. Moose – so heißt der sprechende Elch – verletzt hat, bleibt er erst einmal in der Garage, wo Bertil sich schnell mit ihm anfreundet. Bertil lässt sich nun alle Einzelheiten berichten, wie das mit dem Weihnachtsmann, dem Schlitten, den Rentieren und den Elchen (und den Geschenken) so vor sich geht.

Lesestelle: S. 29 „Die Welt ist groß...“ bis
S. 35 „... seinen Schlitten.“

Da wird Bertil sehr nachdenklich: Gibt es den Weihnachtsmann nun wirklich? In den nächsten Tagen ertönt aus dem Finkenwaldweg lautes Hämmern und Klopfen. Handwerker reparieren das kaputte Dach und die Wohnzimmerdecke. Warm angezogen sitzt Kiki dabei und erzählt den Handwerkern alles, was sie über Meteoriten weiß. Stundenlang! Die Tage mit Mr. Moose vergehen sehr schnell. Bertil, der sich oft sehr einsam fühlt, verbringt viel Zeit bei Mr. Moose und lauscht seinen Geschichten vom funkelnden Wasser des Nils, dem grünen Laubdach des Regenwaldes, von den brausenden Niagara-Wasserfällen, von den sonnenversengten Wüsten Afrikas und dem ewigen Eis des Nordmeeres. „Die Welt ist ein kostbares Wunder“, sagt Mr. Moose.

Unter der strengen Pflege der Mutter heilt das Bein schnell. Eines Tages ist Mr. Moose wieder ganz gesund.

Lesestelle: S. 42 „Er ging nach...“ bis
S. 47 „... in den Finkenwaldweg.“

Erinnert ihr euch noch, was auf eurem Wunschzettel alles stand? Und – wurden dann zum Fest all eure Wünsche Wirklichkeit?

Ein paar Tage vor Weihnachten dann, Oma war gerade zu Besuch gekommen, tauchte der „Chef“ persönlich auf. Als er beweisen soll, dass er der Weihnachtsmann ist, nennt er doch tatsächlich die kleinen Geheimnisse eines jeden: „Du bist Bertil Wagner, der vorletzten Sommer in Panneckers Legebatterie 23 Hühnereier gesprengt hat.“ Bertil wird es übel. Kein Mensch auf der Welt wusste von der Sache mit den Hühnereiern. Nicht einmal Mr. Moose hatte er davon erzählt. Der alte Mann war wirklich der „Chef“. Und nun bat er um den Garagenschlüssel. Mama und Oma fordern nun auch einen Beweis. Hätten sie es doch lieber nicht getan.

Lesestelle: S. 51 „Es war ...“ bis
S. 55 „...sein wie Mr. Moose.“

S. 58 „Die schreckliche Nachricht...“ bis
S. 61 „...Mr. Moose trösten.“

Natürlich muss Santa Claus befreit werden. Aber wie? Milchstraßenstaub macht es möglich. Oma findet das kleine Säckchen und will es als Andenken behalten, aber Kiki vergrault es ihr. Und zwar so:

Lesestelle: S. 62 „Das ist...“ bis
S. 70 „... Zeiten ist.“

Mr. Moose reist wieder ab. Er fliegt mit dem Weihnachtsmann davon und lässt seine neuen Freunde tieftraurig, aber mit neuer Hoffnung auf die Erfüllung geheimer Wünsche zurück.

Lesestelle: S. 75 „Ich hab ...“ bis
S. 76 „... nie gegeben.“

S. 78 „Heut ist Heiligabend...“ bis
S. 79 „... nicht vergessen.“

Das war also die Geschichte vom sprechenden Elch Mr. Moose, Santa Claus und einer amerikanischen Familie zur Zeit der Weihnachtsfestvorbereitungen.

Musik: Weihnachten in Familie, Seite 1, Titel 5
„He, du – Weihnachtsmann“

Erarbeitet: Marina Weidt, Stadtbibliothek Magdeburg

Impressum:

Redaktion:

Susanne Krüger, Hochschule der Medien, kruegers@hdm-stuttgart.de
Sandra Kügler, Stadtbibliothek Solingen, S.Kuegler@solingen.de
Petra Droll, Stadtbibliothek München, PetraDroll@web.de
Birgit Knust, Stadtbücherei Frankfurt, birgit.knust@stadt-frankfurt.de
Arnhold Kanthelhardt, Bücherhalle Hamburg,
arnhold.kantelhardt@buecherhallen.hamburg.de

Bitte beachten: Das Copyright liegt bei den Autorinnen!